



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1856

CCXX. Richter und Schöppen der Neustadt Brandenburg bezeugen, daß dem Kloster Lehnin das ihm von dem Kurfürsten geschenkte Haus in Brandenburg aufgelassen sei, am 26. Februar 1463.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54716)

gelaueht ewichlich tho halden sunder eingerleye hulperede, Arglist vnd nye Gedichte. To Orkunde vnd vorder Bekandnisse heben wy vorgnanten Diderick van Rochow, Frederick Brandt, Hinrick Salmen vnse Ingefegele hiran gehalten. Gegeuen tho der Goltzow, anno domini ut supra.

Aus dem Copialbuche des Min.-Archivs und Schönemann's Manuscript.

CCXIX. Bekenntniß der Bauern zur Riewendt, daß das Wasser, der Riewendt genant, des Rathes der Altstadt Brandenburg Eigenthum sei, vom 16. April 1462.

Vor deme Irluchtesten Hochgebohren Fürsten und Herrn, Herrn Frederick, Churfürsten, Marggrauen to Brandenburg vnsern gnedigen liuen Herrn, und de dysen unfern apen Brieff siehen oder hören lesen, vor einen Jedermann, Bekennen Wy Richter unde gemeine Bure tho Rywend, dat dat Water, de Rywendt genand, ist der Oldenstad Brandeborch rechte egenhom, Und wy noch wente her tho dieser Tydt, noch uan nicht einem Oldtseten, noch von niemand derfahren hebben, dat yr genante Water angefallen hadde, noch mit worden edder mit Wercken, sonder dat Sy dat wente tho diesen Dage sonder geheclicke Hindernisse odder Ansprake, in ruwelicker Where gehatt hebben, wente an den Klinckgrauen, Vortmher Wenten an die Monckelanche, und an dat Kurtzsehen, Vnde de von Wachow noch nie yn den Rywend hebben mothen Vyschen. Vnd werrett dat men des Vnfern schlickten worden nicht gelöuen wolde, so wolde wy darto dhon also Vele, alle Vns von rechte dartho tho dhunde gebörrt, dat wy unfer leuende anders nicht derfahren hebben. Des tho mehrer Bekandnisse hebbe wy Heyne Bröfeckens, Unfers herrn, Inseggell tho fuller macht mytt Wytsehopp laten drucken an desfen unfern apen Breff, de geschreuen yfs Na unfers herrn Christi Gebort Virteen hundert Jar, darna ym deme twe und festigsten Jahre, am guden Dannerdage.

Nach einer alten Copie.

CCXX. Richter und Schöppen der Neustadt Brandenburg bezeugen, daß dem Kloster Lehnin das ihm von dem Kurfürsten geschenkte Haus in Brandenburg aufgelassen sei, am 26. Februar 1463.

Vor allen fromen luden, die dessen openbrieff sehen odder horen lesen, Bekenne Ick Hans ruck, belehende richter, vnde wie gesworen sechen in der nyenstad Brandeborch, Dat die Andechtige vnde Werdige here Ern Arnholt, Abpt des closters Lennyn, vnse gunstige here yn vnser iegenwardicheid dat hutz vnde hopp med seiner tobehoringe, Dat die Irluchte hochgeboren forste vnde here, Herrn frederick, Marggreue to Brandeborch, korforste etc. vnse gnedigste here, deme gnanten Abpte vnde closter Lennyn vmme seiner vnde seiner seligen olderen selen salicheit gegeuen hett, van seiner gnaden wegen dem vorsichtigen manne valentin langen,

vnsen medeborger to gnuge betalt hett vor Souentich schock brandeborgescher weringe vnde valentin lange dat sulue hufz vpe des abptes vnde closters behuff to lennyn vorlaten hett in vnser iegenwardicheit vnnsen truwen medebefworen Andreus smede. Sodane betalinge vnde vorlatinge gefchin is Na Cristli gebord vierteinhundert Jar darna in deme drie vnde festigsten Jare, Am Sunauende na Sunte Mattie des hiligen apostels dage. Des to merer bekantnisse vnde warheid hebben wie vorgescreeuen Richter vnde Schepen der schepen Ingefegel eyndrechtich vnde med guder witschapp lathen henghen an dessen vnnsen open Briep yn den Jaren vnnses heren vnde dage des vorlatynge vnde betalinge so vorberuret is.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXI. Kurfürst Friedrich II. entscheidet Streitigkeiten zwischen der Altstadt Brandenburg und dem Kloster Lehnin über die Seen Mönchelanck und Riewen, am 26. Juli 1463.

Wir Fridrich, von Gotts Gnaden Marggraue zu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen mit diesem Briefe vor allen, die ihn sehen oder hören lesen, das heute Datum dies Brifes der würdige vnd andechtige vnser Rath vnd lieber Getreuer, Er Arnold, Apt zu Lenin, an einen, Borgermeister vnd Rathmanne der Altenstadt Brandenburg des andern teils, vor vns kommen seyn beyderseits mechtiglich van des Closters vnd der Stadt wegen von der Irnisse wegen, die zwischen ihnen gewesen ist von der Sehe wegen, genant Mönchelanck vnd Ryven, als haben wir sy mit ihr beyder Wissenschaft, vulbort vnd guten Willen darumb entschieden als hiernach geschriben is, Also dafs die vnsern in vnser Altstadt Brandenburg die beyde Wasser vnd Sehen beholden und darbey bleiben sollen mit solcher Bescheidenheit, dafs sie dem genanten Abte seinen Nachkommen vnd dem genanten vnsern Gottshuse zu Lenin alle Jahr geben und reichen sollen ein Schock groschen Merkficher Wehrung vor die grosen Zogen uf dem Mönchelanck. Den Riven, der von der Mönchelanck angehet, vnd wendet bis an die krummen Weiden, die da stundt vf Rywenland, des der genante Abt in Ansprache hatt, hat er vor sich vnd alle sine Nachkommen alle Ansprache dazu ganz abgetan; darum haben die vnsern, in vnser olden Stadt Brandenburg Rath, Werke und ganze Gemeinheit vor sie vnd ihre Nachkommen dem genanten Abte, seinen Nachkommen vnd dem Kloster ingereumet vnd zugestadet einen freyen hof vnd wonung in der Stadt zu ewigen Zeiten aller beschweringe vnd pflicht ledig und frey zu bauwen, zu gebrauchten vnd zu haben, als ihr recht ewig Eigendohm. Auch wenn und wy oft die vnsern in vnser Olden Stadt Brandenburg die genanten Wasser vnd Sehen mit grosen Zogen ziehen, so sollen sie dem genanten Abt, seinen Nachkommen vnd ihren Sendeboten von Lenin allewege davon herren visch geben, als sie vor Alter gedan hebben, vnd darvp sollen sie auch einem Abt vnd dem Closter Lenin fürder nichts mehr pflichtig syn von der Wasser wegen, vnd sie sollen auch forder darumb an den genanten Wassern von ihnen vnbeschweret bleiben, ausgenommen dafs ein Kellner von Lenin den Geburen von Wachow vermiten mag die kleine fischerey auf denselben Wassern, die zu vischen, als sie vor olders gedan hebben. — — Ynd darauf sollen sie dieser Sachen ganz gescheiden seyn vnd soll forder in ewiger Zeit zwischen ihn also gehalten werden wie obgeschriben